

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	55 (1948)
Heft:	10
Rubrik:	Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fuhr von Konsumgütern schweizerischer Herkunft immer größere Schwierigkeiten entgegensetzen, nicht unbegrenzt gestattet wird oder eben nur dann, wenn auch Gewähr dafür besteht, daß der Struktur der schweizerischen Ausfuhrwirtschaft, sei es im Rahmen vertraglicher Abmachungen oder sonstwie, Rechnung getragen wird.

Ein möglichst freier Welthandel ist schön und recht, aber erst dann, wenn sich auch das Ausland einigermaßen an die Spielregeln des freien Warenverkehrs hält,

was heute aber leider noch nicht oder sogar immer weniger der Fall ist. Unser Land muß daher die Möglichkeit haben, seine Einfuhr in den Dienst der Ausfuhrförderung zu stellen.

Wenn aber diesem Postulat Nachachtung verschafft werden soll, müssen die schweizerischen Behörden Einfuhrbeschränkungen erlassen können, und zwar — wie dargelegt — nicht im Sinne von protektionistischen Maßnahmen, sondern allein als handelspolitische Waffe.

Aus aller Welt

Die britische Baumwolltextilproduktion im ersten Halbjahr 1948

Im Rahmen des britischen Produktions- und Ausfuhrentwicklungsprogramms ist der Baumwollindustrie eine führende Rolle vorbehalten. Dieser Industriezweig ist in der Lage im Wiederaufbau des britischen Wirtschaftslebens einen größeren Beitrag zu leisten als jeder andere, da das Rohmaterial und die technische Ausrüstung hiezu vorhanden sind, und die Absatzmärkte in Uebersee bzw. Kontinentaleuropa in der Lage sind noch bedeutend größere Quantitäten an Baumwollprodukten aus Großbritannien einzuführen. Zudem sind — ein äußerst wichtiger Punkt in der gegenwärtigen Wirtschaftslage Großbritannien — die meisten Ueberseemärkte gute Dollarzähler oder verfügen über Dollarguthaben in den Vereinigten Staaten, die für die Verrechnung der Lieferungen verwendet werden können.

Die Produktion

Das Produktionsziel der britischen Baumwollindustrie für das Ende des laufenden Jahres ist, was einfache Baumwollgarne anbelangt (einschließlich Abfallgarnen) 20 Millionen Gewichtspfund je Woche (ein Gewichtspfund = 450 g). Ein eigenes Produktionsziel für Baumwollgewebe wurde nicht aufgestellt. Die Produktionskapazität der Baumwollweberei ist genügend groß, um alle Lieferungen an Garn verarbeiten zu können, was immer auch deren Zunahme sein möge. Wenn die mengenmäßige Leistung der Baumwollwebereien nicht zufriedenstellend war, so lag es immer an dem einschränkenden Faktor der zögernden Garnversorgung. Diese Erscheinung ließ sich in den verflossenen zwei Jahren genau verfolgen.

Die Produktionsleistung der Baumwollindustrie hängt in erster Linie von der Intensität der Produktion und von der Zunahme der Arbeitskräfte ab. Für Ende 1948 wird mit einem Arbeiterstande von 325 000 gerechnet, gegenüber 262 600 Ende 1947. Die Zunahme des Ausfuhrvolumens an Baumwollprodukten zwischen Ende Juni 1947 und Ende 1948 ist mit 74% vorgesehen. Im Juni 1947 bezifferte sich die Ausfuhr an doublierten Baumwollgarnen auf 1 550 000 lbs, an einfachen Baumwollgarnen auf 1 110 000 lbs, und an gewebten Baumwollartikeln auf 46 000 000 Quadratyard ($1 \text{ y}^2 = 0,836 \text{ m}^2$).

Im Januar 1948 erreichte die Produktion von einfachem Baumwollgarn 16,34 Millionen lbs in der Woche. In der am 17. April geendeten Woche wurde das Interimsziel von 18 Millionen Gewichtspfund je Woche, das am 1. April zu erreichen gewesen wäre, überschritten (18 060 000 lbs). In der ersten Maiwoche wurden 18 140 000 lbs erreicht, und nach einem Absinken wurden in der am 12. Juni geendeten Woche 18 500 000 lbs produziert.

Auch in der Baumwollweberei war zwischen März und Mai ein Rückgang zu verzeichnen. Immerhin nahm die wöchentliche Durchschnittsproduktion zwischen Januar und Juni um rund 14% zu, indem dieselbe von 43 Millionen Linearyard (915 mm) auf rund 49 Millionen gesteigert werden konnte.

Zunahme der Ausfuhr

Die stete Zunahme der Ausfuhr von Baumwollartikeln während der ersten Monate des laufenden Jahres erfuhr im Juni eine Unterbrechung, als der Exportwert um mehr als £ 500 000 gegenüber dem Nachkriegsrekord, der im Mai erreicht worden war, zurückfiel. Im Mai fand eine beachtliche Zunahme der Ausfuhr nach Kanada statt ($2\,772\,000 \text{ y}^2$ gegenüber einem monatlichen Durchschnitt von nur $570\,000 \text{ y}^2$ im Jahre 1947, aber tief unter dem Monatsdurchschnitt für 1938 von $5\,372\,000 \text{ y}^2$). Die Ausfuhr nach gewissen anderen Absatzländern „harder“ Währung ging infolge von Einfuhrbeschränkungen wesentlich zurück. Am ärgsten wirkte sich dies bei Argentinien aus. Hier war die britische Ausfuhr von Baumwollgeweben im Jahre 1938 im Monat durchschnittlich $8\,135\,000 \text{ y}^2$, während im Mai 1948 bloß $320\,000 \text{ y}^2$ dorthin ausgeführt werden konnten.

Im vergangenen Halbjahr Januar/Juni nahm der britische Baumwollartikelexport folgenden Verlauf:

Monatsdurchschnitte in Millionen Quadratyard ($0,836 \text{ m}^2$)			
Januar	51	April	53
Februar	55	Mai	66
März	54	Juni	57
Monatsdurchschnitt 1938		114	
„ 1946		43	
„ 1947		44	

Die Ausfuhr von Garnen wird scharf bewirtschaftet, um der heimischen Webereiindustrie die nötige Versorgung zu sichern. Im ersten Halbjahr 1948 war diese Ausfuhr jedoch höher als die in der gleichen Zeitspanne 1946 und 1947 erreichten Mengen. Der monatliche Durchschnitt bezifferte sich auf mehr als 4 250 000 lbs. 1938 betrug der monatliche Durchschnitt 10 250 000 Gewichtspfund.

Das zweite Halbjahr 1948

Das zweite Halbjahr begann mit einem Rückgang sowohl der Produktion als der Zahl der Arbeitskräfte. Dies auch im Zusammenhang mit den Sommerferien. Die Aussichten für die weitere Entwicklung werden jedoch als günstig bezeichnet; auch weil die Bemühungen zur Einstellung zusätzlicher Arbeitskräfte durch die Hereinnahme einiger tausend ausländischer Arbeiter und Arbeiterinnen noch ergänzt werden sollen. Die Erreichung des Produktionszieles von 20 000 000 lbs Garn je Woche bis Ende dieses Jahres wird als sehr wahrscheinlich angesehen. Das Ausfuhrziel für Ende 1948 ist mengenmäßig mit 79% des 1938 erzielten Volumens veranschlagt, während bereits in der ersten Hälfte des Jahres soviel Produktionskapazität für die Ausfuhr arbeitete, daß Ende 1948 voraussichtlich gegen 90% erreicht werden dürften. Als ein weiteres Aktivum wird die Tatsache gewertet, daß, obwohl die Anzahl der Arbeitskräfte im ersten Halbjahr 1948 nur um 4% stieg, die Leistung je Arbeiter in der gleichen Zeitspanne beachtlich zugenommen hat. -G.B.-

Zur Lage der französischen Textilindustrie

Obwohl Frankreich nur einen unbedeutenden Teil der erforderlichen Textilrohstoffe erzeugt, spielt die Textilindustrie seit Jahrhunderten eine sehr bedeutende Rolle in seiner Wirtschaft. Im Jahre 1938 war sie die größte Exportindustrie des Landes; ihr Anteil an der Gesamtausfuhr betrug ungefähr 20%.

Im gleichen Jahre war die französische Textilindustrie die viertgrößte der Welt, nach USA, Großbritannien und USSR. Ihr Jahresumsatz bezifferte sich in den Vorkriegsjahren auf durchschnittlich 34 Milliarden ffr., das sind 10% des Umsatzes der gesamten französischen Industrie. Sie beschäftigte etwa 650 000 Personen, davon 60% weiblichen Geschlechts in über 10 000 Betrieben, wozu noch 13 000 Handwerker kamen. Während des letzten Krieges ging die Arbeitnehmerzahl bedeutend zurück, gegenwärtig ist sie wieder steigend. Von 348 000 im Jahre 1945 stieg sie auf 466 000 im Jahre 1946 und 508 000 Ende 1947.

Dieses Personal verteilt sich wie folgt:

	Zahl der Betriebe*	Zahl der Belegschaft
Wolle	2 112	118 000
Baumwollspinnereien	191	70 000
Baumwollwebereien	639	65 000
Verschiedene Industrien	624	20 500
Flachs- und Hanfspinnereien	478	11 000
Flachs- und Hanfwebereien	37	18 000
Seide	1 320	50 000
Kunstfaser	30	21 000
Jute und Hartfaser	183	23 000
Ausfasern	133	1 500
Färben und Appretieren	800	50 000
Wirkwaren	1 300	60 000

* Handwerker nicht inbegriffen.

Geographische Verteilung

Frankreich hat mehrere Textilzentren von ungleicher Bedeutung.

In Nordfrankreich (Departemente Nord und Pas-de-Calais) sind ungefähr 90% der Wollspinnereien und 50% der Wollwebereien konzentriert. In der gleichen Gegend sind auch fast alle Flachs- und Hanfspinnereien und eine bedeutende Anzahl Baumwollspinnereien tätig.

Die Lyoner Gegend ist das Zentrum der Seidenindustrie und enthält überdies 45% der Kunstfaserproduktion und 12% der Wirkwarenerzeugung.

Elsaß bestreitet 18% der Baumwollspinnerei und 20% der Baumwollweberei.

In den Vogesen befinden sich etwa 30% der elsässischen Baumwollspinnereien und 35% der Baumwollwebereien.

Die Normandie besitzt eine ziemlich entwickelte Baumwollindustrie, namentlich in der Gegend von Elbeuf sowie eine Anzahl Wollspinnereien.

In den übrigen Gegenden, mit Ausnahme des Departements Somme (Jute), der Champagne (Wirkwaren) und der Gegend von Mazamet (Gerberwolle) sind die verschiedenen Unternehmen ziemlich zerstreut.

Frankreich ist in bezug auf Rohstoffe von der Einfuhr abhängig. Im Jahre 1938 betrug der Rohstoffbedarf über 700 000 t, wovon im eigenen Lande, einschließlich der überseeischen Gebiete, nur ungefähr 100 000 t aufgebracht werden konnten. Im Jahre 1938 verteilte sich die Rohstoffversorgung wie folgt:

	Insgesamt Tonnen	Einfuhr
Wolle	137 000	120 000
Baumwolle	310 500	300 000
Flachs	48 000	40 000
Hanf	13 000	9 000

	Insgesamt Tonnen	Einfuhr
Seide	4 800	4 000
Rayon	28 500	500
Stapelfaser	6 500	900
Jute und Hartfaser	169 000	135 000

Während des Krieges und der Besetzung war die Textilindustrie zum großen Teile von ihren Rohstoffquellen abgeschnitten und hatte große Produktionsschwierigkeiten. Die Erzeugung ging infolgedessen bedeutend zurück. Glücklicherweise erlitt sie — mit Ausnahme der Baumwollbranche — durch den Krieg nur unbedeutende Beschädigungen, und die Erzeugung könnte den Vorkriegsumfang bereits erreicht haben, wenn die technische Ausrüstung, die seit zehn Jahren nicht erneuert werden konnte, nicht so abgenutzt wäre. Gegenwärtig beziffert sich die Erzeugung auf ungefähr 90% der Vorkriegsproduktion.

Rückkehr zum Textilsystem?

Nach einem Bericht der Pariser Zeitung „Franc-Tireur“ besteht gegenwärtig die Möglichkeit einer Rückkehr zu dem seit einiger Zeit außer Kraft getretenen Textilsystem. Das Blatt sagt, es sei nicht klar, ob es sich hier nicht um ein durch Spekulanten in Umlauf gebrachtes Gerücht handle; eines sei jedoch sicher, daß nämlich die gegenwärtige Lage der Baumwollbeschaffung zu Besorgnissen Anlaß gebe. Ende Juni bezifferten sich die Baumwollvorräte auf 74 000 t gegenüber 87 000 t im Januar und einem Monatsdurchschnitt von 96 000 t im Jahre 1947. Parallel mit der Verminderung der Baumwollvorräte ging eine starke Vermehrung der Erzeugung von Baumwollgarnen und -stoffen.

Im April erklärte das Syndikat der französischen Baumwollindustrie, daß große Schwierigkeiten eintreten könnten, wenn der Baumwollmangel infolge Devisenmangels und Nichterfüllung des französisch-ägyptischen Vertrages weiter wachse.

Was die Wolle anbelangt, ist der Stand der Vorräte nicht genau bekannt, man weiß nur, daß im letzten Juni die französische Rohwolleinfuhr 13 000 t betrug gegenüber einem Monatsdurchschnitt von 8000 t im Vorjahre. Die Erzeugung von Wollgarnen und -stoffen ist ebenfalls im Aufstieg. In dieser Beziehung ist daher die Lage nicht so besorgniserregend wie bei der Baumwolle.

Warum hat sich die Situation so plötzlich verschlechtert? fragt „Franc-Tireur“. Haben wir nicht genug Devisen, um die Einfuhr zu bezahlen? Man weiß doch, daß von allen unseren Industrien die Textilindustrie die besten Beziehungen zum Auslande unterhält. Üebt man nicht viel mehr auf sie einen Druck aus, ähnlich demjenigen, unter dem unsere Petroleumraffinerien stehen, denen die Einstellung der amerikanischen Rohpetroleumlieferungen droht? Oder soll das Gerücht der Rückkehr zum Punktsystem nur ein Mittel sein, das gewissen Mittelsmännern der Rue du Sentier und der Rue du Quatre-Septembre (Sitz zahlreicher Pariser Textilfirmen), die unter einer scharfen Absatzkrise und der Einschränkung der Bankkredite leiden, ermöglichen soll, sich aus der Affäre zu ziehen, wenn in der Bevölkerung eine gewinnbringende Panik hervorgerufen wird?

Wie dem auch sei, es ist die Pflicht der Regierung, die Bevölkerung hierüber aufzuklären, umso mehr als die Textilindustrie im Juni versprochen hatte, binnen zweier Monate 20 Millionen Meter Baumwollstoffe zur Herstellung von 3 Millionen Hemden und einer Menge von Unterwäsche, Schürzen, Arbeitsmänteln usw. zu liefern.

Wo sind denn all die billigen Artikel, die man uns versprochen, hat sie schon jemand gesehen? So fragt man heute in Frankreich.

F. M.

Krise in der brasilianischen Seidenwirtschaft

Die während des Krieges unter Aufwand größerer Staatsmittel beachtlich in die Höhe gebrachte Seidenwirtschaft in Brasilien, die sich günstige Auslandsmärkte in den Vereinigten Staaten und in geringerer Menge auch in Europa (die Schweiz selbst bezog mehrfach brasilianische Grègen) zu sichern vermochte, ist überraschend in Schwierigkeiten geraten. Eigentlich dürfte eine solche Entwicklung zu einer Zeit, wo die gesamte Seidenwirtschaft so ziemlich darniederliegt, nicht weiter überraschen, aber für ein junges Produktionsland bedeutet der erste größere Rückschlag naturgemäß recht viel, da die Gefahr besteht, daß die mit großem Aufwand herangebildeten Züchter sich durch die erste Krise einschüchtern lassen und den Seidenbau wieder aufgeben könnten. Welch geradezu stürmischen Aufstieg die brasilianische Seidenwirtschaft während (um nicht zu sagen infolge) des Krieges genommen hat, läßt nachstehende Uebersicht deutlich erkennen:

	1941/42	1945/46
Coconsproduktion	721 000 kg	5 000 000 kg
Zahl der Seidenspinnereien	2	142
Zahl der Arbeiter	880	8600
Seidenproduktion	50 000 kg	317 000 kg

Zentrum der Produktion ist der Staat Sao Paulo, wo günstige klimatische Bedingungen bestehen und wo die Zahl der Maulbeerbäume im obigen Vergleichsabschnitt auch von 15 auf 50 Millionen erhöht worden ist.

Für Brasilien, das im allgemeinen seine Textilwirtschaft beträchtlich ausgebaut hat und auch im Baumwollbereich ein wichtiger Weltmarktleieferer sowohl in rostofflicher als auch in warentechnischer Hinsicht geworden ist, bedeutete dieses Aufblühen des Seidenbaues sehr viel, und der Staat unterstützte diese Entwicklung umso bereit-

williger, als dadurch auch das Hinweggleiten von der bisherigen Monokulturwirtschaft des Kaffees erleichtert wurde.

Aber diesem raschen Aufstieg in Kriegszeiten folgte nun ein starker Rückschlag. Daß die Auslandsmärkte weniger aufnahmefähig wurden, war bei Wiedererscheinen japanischer und italienischer Seiden eigentlich zu erwarten. Daß die Brasilianer dies nicht taten, zeugt davon, daß sie noch über keine größere Marktanalyse verfügen. Sonst hätten sie zeitgerecht auch ihre Preise der neuen Situation angepaßt, die vordem, namentlich in den Vereinigten Staaten, ganz auf die aufgestaute Nachfrage ausgerichtet waren.

Was aber auch den Absatz im Lande selbst stark stört, ist die besonders rasche Ausbreitung der Nylonverarbeitung. Aus den Vereinigten Staaten kommen sowohl Nylongarne wie fertige Nylonwaren zu billigen Preisen ins Land und drängen die heimische Seide, die sich einen guten Platz gesichert hatte, immer mehr zurück. Die Seidenzüchter haben sich daher an die Regierung mit der Bitte um Intervention gewendet und einige Forderungen gestellt. So werden insbesondere entsprechende Einfuhrzölle für Nylon aller Arten gefordert, die einen preismäßigen Ausgleich mit der Seidenwirtschaft ermöglichen könnten. Zum andern wird verlangt, daß die inländischen Verarbeiter von Nylon dazu verhalten sein sollen, entsprechende Naturseidenmengen zu Mischungszwecken zu verwenden. Schließlich werden Maßnahmen zur Förderung der Ausfuhr verlangt, um selbst bei dem anhaltend niedrigen Weltbedarf, mit japanischen und italienischen Seiden in Konkurrenz treten zu können. Eine Stellungnahme der Regierung hiezu ist bisher nicht erfolgt. Ist.

Die ägyptische Baumwollindustrie im Verhältnis zur Weltbaumwollindustrie

Ägypten — Die ägyptische Baumwollindustrie im Verhältnis zur Weltbaumwollindustrie. Ägyptens Baumwollindustrie arbeitete knapp vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges mit 394 000 Spindeln. Nachstehend einige Ziffern über die Länder mit der größten Spindelanzahl:

	Spindeln
Großbritannien	50 167 000
Vereinigte Staaten	31 255 000
Frankreich	10 170 000
Indien	10 000 000
Deutschland	9 864 000
Rußland	9 200 000
Japan	7 965 000

Insgesamt haben 22 Länder eine größere Spindelanzahl aufzuweisen als Ägypten, darunter die Schweiz mit 1 306 000 und Holland mit 1 225 000 Spindeln. Auch Schweden und Portugal sind in dieser Hinsicht Ägypten überlegen. Hingegen marschiert Ägypten vor Finnland mit 264 000 und vor Ungarn mit 257 000 Spindeln. Ägypten besitzt mit seinen 354 000 Spindeln nur einen Anteil von 0,22% an der Weltspindelanzahl, die sich auf 159 623 000 beläuft.

Hingegen steht Ägypten hinsichtlich der Produktion und Konsumption von Baumwollgarnen (für Ägypten decken sich diese beiden Begriffe vollkommen) etwas günstiger da, da die tägliche Arbeitszeit in der ägyptischen Baumwollindustrie wesentlich höher ist als anderwärts.

Ägyptens jährliche Baumwollgarnproduktion (und Konsumption) beläuft sich auf 900 000 Kantar. (1 Kantar = 44,5 kg). Damit rangiert es an 15. Stelle nach den Vereinigten Staaten, Japan, China, Indien, Großbritannien, Rußland, Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Bra-

silien, der Tschechoslowakei, Belgien und Polen. Der Durchschnitt der Weltproduktion in den fünf Jahren vor dem zweiten Weltkrieg betrug 159 849 000 Kantar. Ägyptens Anteil war somit 0,56%.

Die statistischen Angaben werden instruktiver, wenn man sie mit der Bevölkerungsanzahl ins Verhältnis setzt. Es ergibt sich dann, daß in Ägypten auf eine Spindel 45 Einwohner entfallen, hingegen etwas weniger als vier in den Vereinigten Staaten, etwas mehr als vier in Frankreich, während in England die Zahl der Spindeln größer ist als die der Einwohner.

Einwohneranzahl und Spindelzahl in Ägypten und einigen anderen Ländern

Land	Bevölkerung (in Millionen)	Spindelzahl (in Tausend)	Auf eine Spindel ? Einwohner
Ägypten	16	354	45
England	46	50 167	0,9
Vereinigte Staaten	123	31 255	3,9
Rußland	163	9 200	17,7
Indien	350	10 000	35
Frankreich	42	10 170	4,1
Japan	60	7 965	7,5
China	455	4 493	101
Brasilien	44	2 694	16,3
Schweiz	4	1 306	3,06
Holland	6,8	1 225	5,6
Italien	42,5	5 357	8
Ungarn	9,7	257	37,7

Von 3 310 000 mechanischen Webstühlen, die in der ganzen Welt vorhanden sind, entfallen nur 8326, d. h. 0,25% auf Ägypten. Allerdings ist in Ägypten die Handweberei noch ziemlich stark verbreitet. Doch fällt

deren Produktion an Weltmaßstäben gemessen kaum ins Gewicht.

Zahl der Webstühle
in einigen Textilproduktionsländern

Land	Webstühle	Land	Webstühle
Vereinigte Staaten	654 000	Holland	55 000
Großbritannien	600 000	Belgien	54 000
Japan	277 000	China	44 000
Rußland	250 000	Mexiko	31 000
Deutschland	250 000	Portugal	25 000
Frankreich	200 000	Schweiz	25 000
Indien	182 000	Schweden	15 000
Italien	152 000	Estland	10 000
Tschechoslowakei	150 000	Aegypten	8 326
Brasilien	126 000	Finnland	7 000
Spanien	75 000		

Was die Arbeiteranzahl betrifft, so beschäftigt die ägyptische Spinnerei und Weberei 35 000 Arbeiter gegen 3 800 000 Arbeiter, die in der Baumwollindustrie der ganzen Welt ihr Brot finden. Auch hier sind einige Vergleichsziffern von Interesse.

Arbeiteranzahl der Baumwollindustrie
in einigen Ländern

Land	Zahl der Arbeiter	Land	Zahl der Arbeiter
Großbritannien	518 000	Frankreich	230 000
Rußland	500 000	China, Brasilien	150 000
Vereinigte Staaten	468 000	Belgien, Polen	40 000
Indien	395 000	Aegypten	35 000
Japan	290 000	Schweiz	25 000
Deutschland	268 000	Portugal	22 000
Italien	245 000	Kanada	21 000

Handelsnachrichten

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seiden-, Rayon-, Zellwoll- und Mischgeweben:

	Januar/August 1948		1947	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Ausfuhr:	12 541	49 106	27 555	130 590
Einfuhr:	2 139	7 824	7 269	23 470

Die Ausfuhr des Monats August zeigt dem Vormonat gegenüber einen Ausfall von rund 200 q und einer halben Million Franken, und man muß auf den Monat Januar zurückgreifen, um eine noch niedrigere Wertsumme anzutreffen. Die vor einem Monat geäußerte Annahme, daß allem Anschein nach bis auf weiteres mit einer monatlichen Ausfuhrsumme von 6–7 Millionen Fr. gerechnet werden könne, hat sich infolgedessen sehr rasch als zu optimistisch erwiesen. Es wäre aber auch unrichtig, aus dem Ergebnis eines einzelnen Monats weitgehende Schlüsse zu ziehen, umso weniger als es nach wie vor an ausländischer Nachfrage nicht fehlt und der Rückschlag fast ausschließlich auf die bekannten behördlichen Maßnahmen zurückzuführen ist. Es kommt aber auch die Wertverminderung zur Geltung: so wurde für den Monat Januar 1948 ein Durchschnittswert von annähernd 46 Fr. je kg ausgewiesen, gegen nur noch rund 36 Fr. im August. Mit solchen Ansätzen nähert man sich den Vorkriegspreisen, ein Beweis, daß die Fabrikations- und Ausfuhrfirmen den neuen Verhältnissen auf eigene Kosten weitgehend Rechnung tragen, denn die Rohstoffe sind mit Ausnahme der Seide nicht billiger geworden, und von einer Senkung der Arbeiterlöhne und übrigen Gestehungskosten ist vorläufig nicht die Rede.

In bezug auf die einzelnen Absatzgebiete ist hervorzuheben, daß die Südafrikanische Union auch im Monat August mit 1,6 Millionen Fr. den ersten Rang behauptet; Belgien folgt mit 1,3 Millionen Fr. Alle andern Absatzgebiete erreichen bei weitem nicht diese Zahlen. Im Zeitraum der ersten acht Monate des laufenden Jahres behauptet allerdings Belgien mit 15,6 Millionen Fr. nach wie vor den ersten Platz. Es folgen die Südafrikanische Union mit 7,1, Großbritannien mit 4,5 und Holland mit 2,5 Millionen Fr.; von einiger Bedeutung, d. h. mit Beträgen von über einer Million Franken sind noch die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Iran, Dänemark, Frankreich und Venezuela anzuführen. Hoffentlich wird nunmehr in den nächsten Monaten auch Schweden größere Beträge aufweisen und unter den Käufern schweizerischer Ware wieder einen Rang einnehmen, der zu den früheren Bezügen in einem besseren Verhältnis steht.

Was die großen Gewebekategorien anbetrifft, so hat sich die Ausfuhr von seidenen und mit Seide gemischten Geweben, wie auch von Tüchern und Schärpen, bei denen

es sich weitgehend um seidene Artikel handelt, dem Vormonat gegenüber gehalten, im Gegensatz zu den Rayon- und Zellwollgeweben, die in bezug auf die Menge, wie auch den Wert einen Rückschlag aufweisen. Bezeichnend ist, daß die Erlöse für seidene Waren im beständigen Sinken begriffen sind; so stellte sich im Januar 1948 der Ausfuhrdurchschnittswert für seidene und mit Seide gemischte Gewebe noch auf 157 Fr. je kg, während er sich im August nur noch auf 117 Fr. beläuft. In den Monaten Januar/August 1948 wird die Ausfuhr von seidenen und mit Seide gemischten Geweben mit rund 6 Millionen Fr. ausgewiesen, diejenige von Rayon- und mit Rayon gemischten Geweben mit 31,6 und diejenige von Zellwollgeweben mit 10,9 Millionen Fr.; dazu kommt noch die Ausfuhr von Tüchern und Schärpen im Betrage von 1,1 Millionen Fr.

Die Augustzahlen der Ausfuhr sind unerfreulich und werden durch die an sich immer noch bedeutenden Inlandsumsätze in keiner Weise ausgeglichen. Die neu geschaffene Ausfuhrmöglichkeit nach der deutschen Bizone, die langsame Wiederingangsetzung der Ausfuhr nach Schweden und in absehbarer Zeit wohl auch nach Jugoslawien und Argentinien läßt immerhin für die Zukunft ein besseres Ergebnis erwarten. Die Ausfuhrzahlen, die noch vor Jahresfrist erreicht wurden und die schon in die Periode des Konjunkturschwunges fielen, dürften jedoch kaum mehr erreicht werden.

Die Einfuhr von Seiden-, Rayon- und Zellwollgeweben ist im August mit 163 q im Wert von 0,66 Millionen Fr. ebenfalls etwas kleiner als im Vormonat und im Verhältnis zu früheren Jahren bedeutungslos geworden. Im August steht als Bezugsland Frankreich dem Werte nach an der Spitze, während Deutschland im Zusammenhang mit dem Umarbeitungsverkehr die größte Menge aufweist. Die einst so bedeutende Einfuhr aus Italien spielt keine nennenswerte Rolle mehr, dagegen werden von schweizerischen Handelsfirmen immer noch ansehnliche Posten italienischer Ware in das Ausland verkauft. Werden die acht ersten Monate zusammengefaßt, so steht Italien mit 1,8 Millionen Fr. an der Spitze, dürfte aber von Frankreich, aus welchem Lande Gewebe für 1,6 Millionen Fr. eingeführt wurden, bald eingeholt sein. Beträchtliche Posten weist auch Deutschland auf. Erwähnung verdient endlich, daß aus China und Japan in den Monaten Januar/August 1948 seidene Gewebe für 1,2 Millionen Fr. in die Schweiz gelangt sind.

Schiedsgericht der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. Eine Blusen- und Damenkleiderfabrik hatte von einer Weberei im Jahr 1947 einen größeren Posten Crêpe de Chine, 25% Seide und 75% Kunstseide, bezogen. Da die Ware Unregelmäßigkeiten, Fadenbrüche